

zu fördernde Initiative der Angehörigen der Intelligenz des Betriebes schneller durchgesetzt wird. Die Betriebssektion der Kammer der Technik hat jetzt begonnen, das Produktionsaufgebot in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen, und es ist zu spüren, daß jetzt auch die Angehörigen der Intelligenz des Betriebes mit größerer Aktivität mitarbeiten.

Die Durchführung der Beschlüsse organisieren und dranöleiben

Die Aufgaben, die uns das 14. Plenum gestellt hat, können wir nur dann gut lösen, wenn wir in Zukunft die Durchführung der Beschlüsse besser und exakter organisieren und kontrollieren und in den Kampf um ihre Verwirklichung alle Werktätigen mit einbeziehen. Das setzt voraus, daß auch die persönliche Verantwortung jedes einzelnen Wirtschaftsfunktionärs erhöht wird und sich zugleich die kollektive Arbeit der Parteileitungen verbessert.

Im Werk für Fernsehelektronik gab das Beispiel im Produktionsaufgebot für den gesamten Betrieb die Brigade der Kollegin Marianne Spott mit ihrer Gewerkschaftsgruppe. Bei der Organisation dieses Beispiels und bei der Ausarbeitung einer richtigen Verpflichtung der Brigade wurde von der Partei- und Gewerkschaftsleitung und auch durch die Wirtschaftsfunktionäre eine große Unterstützung gegeben. Als es aber an die Verwirklichung der von der Brigade übernommenen Verpflichtungen ging, fehlte die notwendige Hilfe.

Da das geschaffene Beispiel, weil es in der Endmontage lag, nicht dem technologischen Schwerpunkt des Betriebes entsprach, wurde von der Gewerkschaftsleitung versucht, nun auch in den Vormontagebereichen das Produktionsaufgebot zu entwickeln. Das war ohne Zweifel richtig. Aber in der Leitung des Bereiches gab es keine Festlegungen, wie der Brigade Spott geholfen werden soll, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Auch die ständige Kontrolle über die Verantwortung der Meister bei der Durchsetzung der Verpflichtungen war nicht gewährleistet. So geschah es, daß die Brigade Spott ohne Hilfe blieb, daß dadurch poli-

tische Schwierigkeiten entstanden und zum Teil sogar der Durchsetzung der Verpflichtung der Brigade im Meisterbereich entgegengearbeitet wurde. Erst nachdem die Brigade sich mit Hilfe der Presse an die Öffentlichkeit gewandt hatte, gab es wieder die notwendige Hilfe und Unterstützung. Aber inzwischen waren Wochen vergangen. Das wäre bei einer konsequenten Durchsetzung der Beschlüsse und Kontrolle der getroffenen Festlegungen nicht notwendig gewesen.

Groß war auch das Versäumnis der Parteiorganisation dieses Betriebes, die die parteilosen Kolleginnen der Brigade nicht unterstützte. Es war notwendig, in der Parteiorganisation nach der Veröffentlichung des Offenen Briefes der Brigade darüber eine Auseinandersetzung zu führen und zu klären, wo die politisch-ideologischen Ursachen für die fehlende Unterstützung der Brigade durch den Meister und andere Wirtschaftsfunktionäre liegen.

Solche Erscheinungen treten nicht nur im Werk für Fernsehelektronik auf. Es gibt sie überall dort, wo die politische Führungsarbeit der Partei vernachlässigt und die Einhaltung der Beschlüsse und der getroffenen Festlegungen nicht kontrolliert wird. Die Erfahrungen im Produktionsaufgebot lehren, daß dort, wo die Parteimitglieder an der Spitze stehen, sie auch in der Lage sind, alle Werktätigen in den Kampf um die höhere Arbeitsproduktivität einzubeziehen. Das persönliche Vorbild unserer Genossen ist von großer Bedeutung. Der Parteiorganisation im Kabelwerk Köpenick ist es durch systematische politische Arbeit, an der sich alle Parteimitglieder beteiligen, gelungen, daß jetzt der gesamte Betrieb im Produktionsaufgebot steht. Unter der Führung der Partei ringen dort alle Kollegen darum, die Lösung des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren“ auch zu verwirklichen.

In Auswertung des 14. Plenums des Zentralkomitees kommt es darauf an, besonders solche guten Erfahrungen wie die der Parteiorganisation des Kabelwerkes Köpenick auf alle Betriebe des Kreises zu übertragen.